

ATLANTISCHE TEXTE

Herausgegeben von der
Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Band 18

Werner Kremp (Hg.)

The Huntsman from Kurpfalz

**Über den Zusammenstoß und die Zusammenarbeit
von deutscher und amerikanischer Jagdkultur**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

The Huntsman from Kurpfalz.

**Über den Zusammenstoß und die Zusammenarbeit
deutscher und amerikanischer Jagdkultur /**

Werner Kremp (Hg.)

[Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.] -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2002

(Atlantische Texte; Bd. 18)

ISBN 3-88476-559-0

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Steinstraße 48 D-67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 - 36 61 00

Fax: 0631 - 89 15 01

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2002

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

ISBN 3-88476-559-0

ISSN 1430-9440

Textbearbeitung und -gestaltung:

Markus Nußbaum

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit

ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

Printed in Germany

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. 0651-41503, Fax 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

eMail: wvt@wvttrier.de

INHALT

Vorwort

Teil I

Zur Geschichte der Jagd in USA und Deutschland

Gary Anderson

The American Hunter Today:

An Attempt to Explain Patterns of Behaviour

3

Winfried Herget

Von James Fenimore Coopers *The Deerslayer* (1841)

zu Michael Ciminos Film *The Deer Hunter* (1978)

Wandlungen des Jagdmotivs in der amerikanischen Literatur und Kultur

18

Karl Scherer

Pfalzgraf Johann Casimir (1543-1592)

und das Volkslied „Ein Jäger aus Kurpfalz“

29

Kai Tobias

Naturschutz vs. Jagd?

Eine kurze Kulturgeschichte der Jagd bis heute

65

Teil II

Aus der Vergangenheit in die Gegenwart

Gary Anderson

The GI 'Huntsman' in Germany 1945-2001

79

David Symes/Gary Anderson

Amerikanische Jäger in Deutschland: Ergebnisse einer Umfrage

96

Stefan Asam

Amerikanische Jäger in Rheinland-Pfalz:

Aktuelle Vereinbarungen und Fragen

104

Herausgeber und Autoren

110

Vorwort

Zweimal im 20. Jahrhundert besetzten amerikanische Truppen Deutschland; und immer war diese Besetzung auch Quelle des „Zusammenstoßes von Kulturen“.

Ein ganz spezieller „clash of cultures“, sozusagen ein „clash of hunting cultures“, ereignete sich in Wald und Feld, beim Jagen. Als die GI's nach dem Zweiten Weltkrieg uneingeschränkt jagend und schießend ihrem Jagdvergnügen nachgingen, war dies die Konfrontation des amerikanischen Verständnisses von Jagd als von Regeln ungehinderter Sport eines freien Bürgers mit der traditionellen, strengen Regeln unterworfenen deutschen „Jagdkultur“.

Ein Seminar im Oktober 2001 mitten im Pfälzer Wald diente dazu, diesem ursprünglichen Zusammenstoß zweier, wenn man so will, „Mikrokulturen“ nachzugehen, aber auch zu fragen, ob und inwiefern es zu einem vermehrten gegenseitigen Lernen und insbesondere zu einer allmählichen Übertragung des Gedankens des „Hegens und Pflegens“ nach USA gekommen ist.

Leider war es uns nicht gelungen, so viele Amerikaner zur Teilnahme zu bewegen, wie wir erhofft hatten; daran war u.a. die Sicherheitssituation nach dem 11. September schuld. Trotzdem gab es nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass zwei amerikanische Referenten mitwirkten, einen sehr lebhaften Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den rund 30 deutschen Teilnehmern – fast ausnahmslos Jäger – und den fünf Amerikanern. Und da wir auch in überregionalen Jagdzeitschriften geworben hatten, waren deutsche Teilnehmer nicht nur aus der Region, sondern bis aus Nordrhein-Westfalen und Bayern gekommen.

Nach einhelliger Aussage der Teilnehmer war dieses Seminar mit seiner Mischung aus historisch-kulturellen und ganz praktischen Beiträgen und Anregungen ein ausgesprochenes „Schmankerl“ in unserem Angebot. Und die amerikanischen Teilnehmer fanden es besonders gut, dass wir gerade in diesen Tagen die ganz konkrete, handfeste Zusammenarbeit mit dem „Nachbarn Amerika“ betonten.

Ein herzlicher Dank soll nicht nur an die in dieser Dokumentation vertretenen Referenten gehen (leider fehlt der Beitrag von Prof. Paul Müller über „Jagd in Grenzsituationen“), sondern auch an die Partner dieser Tagung, die sie teils ideell, teils organisatorisch und teils finanziell unterstützt haben: an das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern, an das Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, an den Landesjagdverband Kreisgruppe Kaiserslautern, und insbesondere an Herrn Forstamtsleiter Dieter Haun vom Forstamt Kaiserslautern, der den Teilnehmern Gelegenheit gab, an einem sonnigen Herbstnachmittag an einer Treibjagd teilzunehmen, der ein Fuchs und ein Reh zum Opfer fielen.